Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Amtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Rönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 1 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto"

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Kritzler.

Nr. 149 — Montag, den 29. Juni 1936 — 1. Jahrgang.

Vertrauen begründet die Macht

Die NSDAP ist der Führerorden der Nation — Das bedeutet Uebernahme einer ungeheuren Verantwortung — Aeußere Autorität muß dem inneren Wert entsprechen

Reichsminister Dr. Frick auf dem Gautag des Westmarkgaues Koblenz-Trier

dnb. **Koblenz,** 28. Juni. Als Höhepunkt des diesjährigen Gautages des Westmark-Gaues Koblenz-Trier-Birkenfeld fand am Sonntag ein großer Appell und eine Kundgebung sämtlicher Formationen der NSDAP. des Gaues unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung auf der NS-Feierstätte am Koblenzer Schloß statt. Nahezu 60 000 Angehörige der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände waren auf dem mit Fahnen festlich geschmückten Platz angetreten.

Nach der Begrüßung und dem Gedenken an die toten Kameraden des Weltkrieges und der Bewegung durch den Gauleiter-Stellvertreter Reckmann und einer Ansprache des Gauleiters Simon ergriff

Reichsminister Dr. Frick

das Wort:

„Es sind wohl schon fünf Jahre vergangen", so führte er u. a. aus, „seit ich das letztemal in Koblenz gesprochen habe. Es war eine denkwürdige Versammlung, die durch den Gummiknüppel der Severing-Schergen ein unerwartetes und vorzeitiges Ende fand."

Man faßt es kaum, wie in so kurzer Zeit eine so ungeheure Wandlung im deutschen Volke eintreten konnte. Daß sie möglich wurde, ist allein das Werk der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihres Führers Adolf Hitler.

Die NSDAP ist der Führerorden der Nation und ihre Mitglieder sollen nach dem Willen des Führers eine Auslese der tüchtigsten, entschlossensten und tapfersten Volksgenossen sein. Der Führernachwuchs der NSDAP bedeutet nicht Begründung einer neuen bevorzugten Kaste, sondern Uebernahme einer ungeheuren Verantwortung und erhöhter Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat.

Es wäre danach eine völlige Verkennung der Absichten des Führers, wenn Parteigenossen, pochend auf ihre äußere Stellung in der Partei, Vorrechte vor anderen Volksgenossen für sich in Anspruch nehmen wollten, zu denen ihnen die innere Berechtigung fehlt. Die äußere Autorität läßt sich auf die Dauer nur aufrecht erhalten, wenn ihr der innere Wert entspricht, wenn sie innerlich überzeugt. Der beste Beweis hierfür ist die Person des Führers selbst.

Er will nur eine Gefolgschaft aus innerer Ueberzeugung, weil er weiß, daß nur auf persönliches Vertrauen gegründete Macht auf die Dauer bestand hat. Darin liegt das ganze Geheimnis der Staatskunst Adolf Hitlers. Ohne dieses weitgehende Vertrauen des Volkes hätte er nie die gewaltigen innen- und außenpolitischen Erfolge erzielen können. Das Beispiel und Vorbild des Führers soll für uns alle richtung- und maßgebend sein. Wir müssen an uns viel größere Anforderungen stellen als an alle anderen Volksgenossen.

Wir müssen denen, die wir überzeugen wollen, in Lebenshaltung und Charakter Vorbild sein. Nur so werden wir kämpfen für die Ideale der Bewegung und auch als Erzieher überzeugend wirken.

Gewiß läßt es sich nicht vermeiden, daß auch einmal räudige Schafe in eine Bewegung oder eine Organisation Eingang finden. Aber dann ist es Pflicht dieser Bewegung oder Organisation, wenn anders sie sich nicht selbst belasten will, erkannte Schädlinge rücksichtslos daraus zu entfernen, so wie es der Führer vor zwei Jahren getan hat.

In diesem Zusammenhang muß ich mit einigen Worten auf die peinlichen Prozesse zu sprechen kommen, die gerade in Koblenz stattfinden und die skandalösen Vorgänge in gewissen Ordensklöstern zum Gegenstand haben. Die deutsche Oeffentlichkeit ist erschüttert über den Abgrund von Gemeinheit, der sich vor ihren Augen hier öffnet.

Klöster, die ein Hort gläubiger Einkehr und frommer Andachtsübungen sein sollten, enthüllen sich hier als Brutstätten des Lasters. Dem Uebel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verschweigt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt.

Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gerüttelt Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Vertuschungssystem Vorschub leisteten. Nur so läßt es sich erklären, daß das Uebel einen solchen Umfang annehmen konnte.

Die nationalsozialistische Presse tat nur ihre Pflicht, daß sie diese Zustände gebührend anprangerte. Und der Staat, der über die Erhaltung der Volksgesundheit zu wachen hat, wird dies an den Wurzeln der Volkskraft rührende Uebel ohne Ansehen der Person ausbrennen, und seien es auch Klosterinsassen, die zwar für ihre himmlische Mission andere Namen annehmen, aber für ihr irdisches Verhalten dem Gesetz unterworfen sind wie jeder andere. (Brausender, lang anhaltender Beifall.)

Deutsche Volksgenossen! Heute vor 17 Jahren wurde uns das Schmachdiktat von Versailles aufgezwungen, das uns zu einem Helotenvolke stempelte. Nach dreieinhalbjähriger nationalsozialistischer Regierung dürfen wir feststellen, daß es gelungen ist:

1. Am 14. Oktober 1933 durch unseren Austritt aus dem Völkerbunde wieder unsere außenpolitische Handlungsfreiheit zu gewinnen.

2. Am 16. März 1935 unsere Wehrfreiheit wieder zu erlangen.

3. Am 7. März 1936 auch das Rheinland wieder der vollen Souveränität und dem Schutze des Reiches zu unterstellen.

Damit hat das deutsche Volk wieder seine Ehre und zum guten Teil auch seine Gleichberechtigung mit den anderen Völkern wiederhergestellt.

Im Bewußtsein seiner Kraft und im Vertrauen auf sein Lebensrecht wird das deutsche Volk seiner friedlichen Aufbauarbeit nachgehen, niemanden bedrohen, aber auch von niemand Unrecht dulden. So dürfen alle jeder künftigen Entwicklung ruhig entgegensehen. Das alles verdanken wir unserem unvergleichlichen Führer Adolf Hitler, der sein ganzes Leben in den ausschließlichen Dienst des deutschen Volkes gestellt hat. Ihm gilt auch in dieser Stunde unser Gedenken in unverbrüchlicher Treue, in dem wir rufen: Das deutsche Volk und unser Führer Adolf Hitler: Sieg-Heil!"

Nach den mit brausendem Beifall aufgenommenen Ausführungen Dr. Fricks ergriff noch Dr. Ley zu einer kurzen Ansprache das Wort. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ließen die machtvolle Kundgebung ausklingen, ein Vorbeimarsch aller Gliederungen vor dem Reichsminister und führenden Männern der Bewegung am Gauhaus schloß sich an.

Eine Note des Negus

dnb **Genf,** 28. Juni. Im Auftrage des Negus hat Ras Nassibu eine Note über die politische Lage in Abessinien an den Völkerbund gerichtet. Die Note geht von der Behauptung aus, daß nicht einmal die Hälfte des abessinischen Gebietes gegenwärtig von den italienischen Truppen besetzt sei, und stellt dann fest, daß Haile Selassie mit einer regulären Regierung in Verbindung stände und nach wie vor von jedem Unterzeichnerstaat des Völkerbundspaktes die Erfüllung der Abessinien gegebenen Versprechen verlange.

„Gewalt bedeutet Krieg"

Neue außenpolitische Rede Neville Chamberlains

dnb **London,** 28. Juni. Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain sprach Sonnabend in Manchester über die internationale Lage. Er wies zunächst auf die Wiederkehr des wirtschaftlichen Wohlstandes und des Vertrauens in England hin und sagte hierbei: Leider seien im Ausland nicht dieselben Anzeichen des Vertrauens wie in England vorhanden. Noch nie habe es so viele und schwierige Hindernisse zu überwinden gegeben wie heute. Der Schatzkanzler verteidigte gegenüber den bekannten Vorwürfen der Arbeiterpartei erneut den englischen Beschluß, die Sühnemaßnahmen gegen Italien aufzuheben. Der Krieg in Afrika sei zu Ende. Nichts könne die abessinische Regierung wieder zurückbringen. Wenn man heute versuchen würde, die Sanktionen aufrechtzuerhalten, so würde dies nur zur Folge haben, daß ein Land nach dem anderen sich zurückziehe und letzten Endes die ganze Sanktionspolitik unter dem allgemeinen Gelächter der Welt in Stücke brechen würde. Das scheine weder eine kluge noch eine würdige Politik für ein großes Land zu sein.

Mit besonderer Schärfe ging Chamberlain auf die Angriffe ein, die Lloyd George kürzlich im Unterhaus vorgebracht hatte. Lloyd George habe die Regierungsmitglieder als Feiglinge und Verräter bezeichnet. Heute gebe es aber nur eine Sanktion, die die Dinge in Abessinien beeinflussen könnte, und das sei die Gewalt.

Die Gewalt bedeute aber den Krieg. Ob Lloyd George, der im Unterhaus erklärt habe, daß England niemals in einem österreichischen Konflikt in den Krieg ziehen würde, etwa vorschlage, daß England für Abessinien marschieren würde? Ob er einen Krieg befürworte, dessen Ende niemand absehen könne? Er, Chamberlain, sei gern bereit, diese Art von Mut Herrn Lloyd George zu überlassen. Auf jeden Fall glaube er, daß Lloyd George unter keinen Umständen Gelegenheit haben werde, seinen Mut in die Tat umzusetzen.

Weiterhin ging der Schatzkanzler noch einmal auf seine eigene Rede im Club von 1900 ein, die, wie erinnerlich, sensationell wirkte, weil er darin eine weitere Aufrechterhaltung der Sanktionen als „Gipfel der Narrheit" bezeichnet hatte, zu einer Zeit, als die Regierung noch nichts über ihre Stellung in dieser Frage hatte verlauten lassen. Der Schatzkanzler lehnte am Sonnabend die Behauptung energisch ab, daß er diese Rede gehalten habe, um seinen Kollegen, den Außenminister Eden, in eine Zwangslage zu versetzen. Niemals, so fuhr er fort, seit Eden im Außenministerium sei, habe er eine außenpolitische Meinungsverschiedenheit mit ihm gehabt. Er habe die größte Bewunderung für seinen Mut und seine Fähigkeiten. Er habe stets versucht, ihm in seinen schwierigen Aufgaben zu helfen, und werde dies weiterhin tun.

Er sehe jetzt, daß auch die französische Regierung einige Ideen der Frage der Völkerbundsreform vorgebracht habe. Er wolle sie jedoch nicht weiter behandeln, da sie oder etwas Aehnliches sicher vor Ablauf mancher Wochen vom Völkerbund besprochen würden. Seiner Ansicht nach bleibe die kollektive Sicherheitspolitik, obwohl sie einen Rückschlag erlitten habe, nichtsdestoweniger, vielleicht in einer neuen, abgeänderten Form, um den Umständen der Zeit zu entsprechen, die beste vorhandene Aussicht auf die Herbeiführung und Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Wenn man jedoch die kollektive Sicherheit erreichen wolle, dann müßten die Nationen, die diese Sicherheit garantieren, angemessen bewaffnet und aufgerüstet sein, um ihre Garantien auszuführen. Deshalb müsse auch England Streitkräfte haben, die denjenigen der anderen Mächte entsprechen, mit denen England zusammenarbeiten werde. Die englische Regierung arbeite an dem Wehrproblem bei Tag und bei Nacht, und das Tempo der Rüstungsfortschritte steigere sich Woche um Woche. Er zweifle nicht daran, daß das englische Volk die Regierung in dieser Aufgabe unterstütze.

Der Stellvertreter des Führers an Hauer Schmidt und an die Bergungsmannschaft

dnb. München, 8. Juni. Der Stellvertreter des Führers hat an den auf Zeche Shamrok 1-2 in Herne verschütteten Hauer Schmidt und an die Rettungsmannschaft folgende Telegramme gerichtet:

An Hauer Schmidt. Wie Millionen Deutscher hoffe ich, daß Sie recht bald aus Ihrer mit soviel Tapferkeit ertragenen Lage befreit werden und nehme von Herzen Anteil an Ihrem Geschick. Heil Hitler! Rudolf Heß.

An die Bergungsmannschaft. Ihrem unermüdlichen Einsatz für unseren Arbeitskameraden Schmidt wünsche ich von ganzem Herzen rettenden Erfolg. Heil Hitler! Rudolf Heß.

40-Stunden-Woche in Belgien

Belgische Kammer für allmähliche Einführung der 40-Stunden-Woche

dnb. **Brüssel,** 28. Juni. Die Kammer hat am Sonnabendabend den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, der die allmähliche Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in der Industrie vorsieht, mit 160 Stimmen bei 23 Stimmenthaltungen angenommen.

Die von den Kommunisten und Rexisten eingebrachten, über die Regierungsvorlage hinausgehenden Anträge, die teils eine sofortige Durchführung der 40stündigen Arbeitswoche in allen Industriezweigen, teils die Beibehaltung desselben Lohnes auch bei herabgesetzter Arbeitszeit forderten, wurden abgelehnt.

Ferner stimmte die Kammer den Gesetzentwürfen über den bezahlten Jahresurlaub und die gewerkschaftliche Vereinigungsfreiheit zu.

Was Eden nicht besprechen wird

dnb. **London,** 28. Juni. Von amtlicher englischer Seite wurde am Sonnabend noch einmal darauf hingewiesen, daß Außenminister Eden die Frage der Völkerbundsreform im Laufe der gegenwärtigen Tagung in Genf nicht eingehend behandeln werde. Die Reformfrage werde wahrscheinlich erst auf der Septembertagung ausführlich erörtert werden. Immerhin werde Eden seinen Genfer Besuch dazu benutzen, die Stimmung unter den Nationen festzustellen und abzuschätzen, nach welchen Gesichtspunkten der Völkerbund am erfolgreichsten umgestaltet werden könnte. Auch die Frage der Annexion Abessiniens durch Italien werde wahrscheinlich gegenwärtig nicht angeschnitten werden.

Nicaragua verläßt den Völkerbund

dnb. **Genf,** 27. Juni. Die Regierung von Nicaragua hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes ihren Austritt aus dem Bunde erklärt.

In den letzten Wochen haben bereits Guatemala, Honduras und El Salvador teils in Genf, teils in ihren Hauptstädten ihren Austritt angekündigt.

In Völkerbundskreisen wird dazu abschwächend erklärt, das Vorgehen dieser mittelamerikanischen Staaten habe hauptsächlich finanzielle Gründe und werde wohl wieder rückgängig gemacht werden, wenn im Zuge der Völkerbundsreform eine neue Festsetzung der Beiträge für diese durch die Wirtschaftskrise besonders betroffenen Länder erfolge.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem früheren Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, zu seinem heutigen 80. Geburtstag herzlichste Glückwünsche übermittelt und hierbei der großen Verdienste Kaufmanns um die deutsche Sozialversicherung und seiner Arbeit für die Rheinlande in den Jahren fremder Besetzung gedacht.

Tokio. (Ostasiendienst des DNB.). Nach einer Meldung aus Charbin sollen vier Offiziere des japanischen Postens Suifenho, nordwestlich von Wladiwostok, direkt an der Grenze plötzlich beschossen worden sein. Zwei wurden getötet und die beiden anderen verwundet. Die Täter sind unerkannt entkommen. Man vermutet, daß es sich um Banditen handelte.

Die Waldbeeren sind noch nicht reif!

Obwohl man nur mit gewisser Aufmerksamkeit und nach längerem Suchen hier und dort eine reife Waldbeere findet, sieht man schon wieder ganze Karawanen von Waldbeerensuchern aus den Städten, die in die Wälder strömen. So schön und so gut es ist, alle Waldbeeren für die Volksernährung zu sammeln und zu verwenden, so unsinnig und schädlich ist es, schon so früh in die Waldungen zu gehen. Die noch grünen Früchte werden doch nur zertreten und die Zahl der reifen Beeren ist noch zu gering, daß sich die Mühe nicht lohnt. Es wäre nicht nur im Interesse der Waldbesitzer, sondern auch der Beerensammler selbst macht sich nur halbe Mühe, wenn er noch mindestens 10—14 Tage wartet und dann erst mit dem Sammeln der blauen Früchte beginnt. Es ergeht deshalb an alle Beerensucher die dringende Mahnung: Geht nicht zu früh in die Wälder und richtet dadurch Schaden an!

Halver

Kursus für Rettungsschwimmer

Jeder Deutsche soll Schwimmer und Rettungsschwimmer sein und gerade hier in Halver, wo die idealsten Anlagen einem jedem die Möglichkeit bieten, sollte das Wahrheit werden. Montag abend beginnt im Strandbad Herpine ein Kursus für Rettungsschwimmer. Jeder Schwimmer, aber auch Schwimmerin soll hier ausgebildet werden, um in Notfällen zu wissen, wie Hilfe gebracht werden kann. Die Uebungsstunden sind Montags und Freitags abends 7¼ Uhr beginnend, für Männer und Frauen. Mindestalter ist 13 Jahre. Der Kursus ist vollkommen kostenlos. Der Lehrscheininhaber Hermann Lamprecht wird sich ebenfalls kostenlos zur Verfügung stellen und die Kurse leiten. Es ist hierbei auch besonders wichtig, darauf hinzuweisen, daß es ein besonderer Vorteil für junge Männer ist, als Rettungsschwimmer in die Wehrmacht einzutreten. Zu den Schwimmanfängerkursen kann ebenfalls eine stärkere Beteiligung einsetzen, da doch jeder Volksgenosse den gesunden, körperstählenden Schwimmsport treiben sollte zu eigenem Nutzen. Die Inhaber der Prüfungs- und Grundscheine der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft haben nun auch wieder Gelegenheit sich zusammenzufinden und noch einmal das Erlernte zu wiederholen. Das erste Treffen ist nunmehr auf Donnerstag abend 7.15 Uhr im Strandbad Heidegrund (Hagenerstraße) angesetzt und auch vollkommen kostenlos. — Also heute, Montag abend beginnt der kostenlose Kursus für diejenigen Männer und Frauen, die Rettungsschwimmer werden wollen, und Donnerstag treffen sich die bereits geprüften Retutngsschwimmer. Es ist auch besonders wichtig, daß sich einige Frauen und Mädchen finden, die sich als Rettungsschwimmerinnen ausbilden lassen, um Hilfe bringen zu können. Neben dem direkten Schwimmen und Retten wird auch die Behandlung Geretteter auf dem Lande eingehend gelehrt. (o.)

Jahresfest des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Halver.

Am vergangenen Sonntag beging der Evg. Männer- und Jünglingsverein Halver die Feier seines 66. Bestehens. Am Vorabend hatten sich die Mitglieder des Vereins bereits schon im evangelischen Vereinshause zu einer Rüststunde versammelt. Aufgaben evangelischer Mannesjugend in Volk, Staat und Gemeinde war das Thema dieser Stunde. — Im Gottesdienst am Festtage predigte Pastor Schönenberg aus Dabringhausen über das Wort aus dem 6. Kapitel des Matthäus-Evangeliums: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen." Dies Wort hat der Verein als Geleitwort für seine Arbeit im neuen Vereinsjahr bestimmt. Jetzt sei die Zeit, so sagte der Seelsorger, in der sich die Menschen besinnen müßten auf den Reichtum unseres Gottes. Wir müßten den Schatz im Acker finden, damit er uns mit seinem Reichtum auch reich machen könne. Das Suchen der Menschen ist verschiedener Art. Aber bei alle dem wird meistens eins vergessen: Das Trachten nach Dingen Gottes. Dann wurde auf die Aufgaben der örtlichen Vereine junger Männer und jedes Einzelnen ihrer Mitglieder hingewiesen. Ernst und eindringlich klang des Predigers Stimme, nicht in Eigenbrödelei zu verfallen, sondern intensive Reichsgottesarbeit zu leisten in der Familie und in der Gemeinde. Denn Jesus Christus müsse König und Herr über jeden einzelnen Menschen werden. Der Männerchor des evang. Vereinshauses brachte den 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn alle Welt! Dienet dem Herrn mit Freuden" zum Vortrag. Die Klänge der Posaunen des Christlichen Vereins junger Männer Lüdenscheid durchhallten das Gotteshaus. Nach dem Gottesdienst boten die Lüdenscheider Freunde auch einige Posaunenchorvorträge auf dem Kirchplatz. — Die Festversammlung am Nachmittag im ev. Vereinshause hatte mit den Mitgliedern des feiernden Vereins auch viele Freunde aus der Nähe und Ferne vereint. Posaunenchor und gemeinsam gesungenes Lied gaben die Einleitung. Herzliche Begrüßungsworte entbot der Vorsitzende Walter Köster allen Erschienenen; insbesondere aber den beiden Festrednern Pfarrer Schönenberg, Dabringhausen und dem Gemeinschaftsprediger Brennscheid, Eveking. Letzterer mahnte in seiner Ansprache die Mitglieder christlicher Vereinigungen zu immer innigerem Zusammenschluß. Im ersten Teil der Feier sprach Heinz Diebel ein Gedicht, betitelt „Aufwärts". Nach der Kaffeepause wurde der zweite Teil des Programms wieder durch Posaunenschall und Lied eingeleitet. Festredner Pfarrer Schönenberg stellt seine Ausführungen unter das Thema: „Der rechte Kampf des Glaubens". Klar und deutlich wurde der Weg gezeigt, der dahin führt, um die Krone des Lebens zu erringen. Die Gedichte „Männer" (Hans Brüggendieck) und „Die rechte Nachfolge" (Karl Bednaz) in schöner Folge mit Liedern des Männer- und Gemischten Chors umwoben gemeinsam mit den Vorträgen des Posaunenchors (CVJM. Lüdenscheid) harmonisch die Ansprachen. Gegen 6 Uhr erreichte die Festversammlung mit Gebet ihr Ende. (h)

Ausflüge.

Hochbefriedigt kehrten am späten Sonntagabend die Mitglieder vom Wassersport Eichholz von ihrem Ausfluge ins Bergische Land zurück. Zirka 60 Personen hatten am frühen Morgen zwei Reiseautobusse bestiegen. Die Morgensonne verhieß einen schönen Tag und man hatte sich nicht getäuscht. Die Fahrt durch das Bergische Land auf der Altenberge mit seinem bekannten Dom, das schöne Ausflugsörtchen Wipperau und Müngstener Brücke u. a. m. besucht wurden, brachte jedem Teilnehmer und Teilnehmerin ein Erlebnis besonderer Art. — Die katholische Kirchengemeinde Halver hatte gestern als Ziel eines Familienausfluges den Ort Wasserfuhr, gewählt. Von Klein und Groß von hier aus gut zu erreichen, ist es ein beliebtes Ruheplätzchen für Ausflügler. So fanden denn ach alle Teilnehmer bei Spiel und Unterhaltung frohe Stunden. Allzurasch verging die Zeit und als die Sonne bald ihren Lauf vollendet, zog man wieder fröhlich seine Straße. (h)

Verkehrsunfall bei Halver.

In der Nähe der Ortschaft Bergfeld fuhr am Sonntag gegen 22 Uhr ein hiesiger Motorradfahrer auf einen auswärtigen Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer hat schwere Schädelverletzungen davon getragen. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Ursache und Schuldfrage werden zur Zeit noch geklärt.

Die Bautätigkeit

konnte, begünstigt durch das schöne Wetter, gute Fortschritte machen. Den Pielhau'schen Fabrikerweiterungsbau krönt bereits der grüne Richtbaum. Das Mauerwerk für das Hitlerjugendheim ist schon bis über das zweite Stockwerk hinaus gediehen. Das Richtfest für diesen Neubau liegt nicht mehr allzufern. Beim Wohn- und Geschäftshaus-Neubau an der Frankfurter Straße ist auch eifrig geschafft worden und das Kellermauerwerk fertig, ebenso fügt man am Turck'schen Neubau auf der Löhbach eifrig Stein auf Stein, um ihn schleunigst unter Dach und Fach zu bringen. Zu diesen Neubauten kommen im Ort oder auf den Gehöften noch einige bauliche Aenderungen, die teilweise schon fertig gestellt sind. (h)

Meisterprüfung.

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Arnsberg legte Adolf Bangert jr., Sohn des Dachdeckermeisters Adolf Bangert hierselbst seine Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk mit Erfolg ab. — Im Buchdruckerhandwerk konnten Alfred Bremicker und Werner Brüninghaus-Breckerfeld ihre Gehilfenprüfungen bestehen.

Gefunden: 1 Drehbleistift — 1 Aktentasche.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Jugendfest in Halver

Für die Wettkämpfe der deutschen Jugend mit nachfolgender Sonnenwendfeier war der vergangene Samstag wie geschaffen. Die Witterung war so, daß sie nicht als Belästigung auftrat. So gingen auch die Kämpfe programmäßig und frisch-fröhlich vonstatten. Ueber den Sinn des Deutschen Jugendfestes: die körperliche Ertüchtigung innerhalb der HJ veröffentlichten wir bereits sehr beachtenswerte Ausführungen der Pressestelle des Bannes 143 in Altena am 26. Juni, die weiteres Deutungen vollständig überflüssig machen.

Bereits um 7,30 Uhr am Samstag morgen trat das Deutsche Jungvolk Halver und die Jungmädel Halver zum Sportwettkampf am Adolf-Hitler-Platz an, die auf den Sportplätzen der Karlshöhe ausgefochten wurden. Nachmittags um 2,30 Uhr traten die Hitler-Jugend und der Bund deutscher Mädel zum Kampf an. Im Springen, Laufen und Werfen konnten sich die Jungen und Mädel messen; jede Gefolgschaft, jedes Fähnlein ermittelten dort ihre beste Kameradschaft, ihre beste Jungenmannschaft, ihre beste Mädel- oder Jungmädelschaft unter Führung von P. H. Steller und W. Morlinghaus. Nach den Kämpfen, deren Ergebnisse wir morgen veröffentlichen, betätigte sich das Jungvolk noch in allerlei körperlichen Spielen wie Box- und Fußkampf.

Einen wunderschönen Abschluß bildete dieser Tag in der Sonnwendfeier. Wiederum traten auf dem Adolf-Hitler-Platz abends 8,45 Uhr sämtliche Jugendformationen zum gemeinsamen Marsch nach der Karlshöhe an, wo auf dem Turnierplatz ein hoher Reisighaufen aufgeschichtet war, der dann auch nach Gruppierung der Jugend zu einem Ring entzündet wurde und sofort lichterloh brannte. Paul Hermann Steller wies in einer Ansprache auf das Fest der Ahnen hin, welches sie, die Jugend in deren Sinne weiterzuführen bestrebt sei. Wirksam unterbrochen wurde diese Ansprache jeweilig durch Rezitationen und Gesänge. Die Feier beschloß das Lied der Jugend „Vorwärts — Vorwärts". Ein lustiges Feuerspringen schloß sich an.

Zu einer Gedenfeier am Ehrenmal wo ein frischer Kranz niedergelegt war, fanden sich am Sonntagmorgen die Jugendformationen in geschlossener Einheit wieder zusammen. Würdig und in vollkommener Ordnung und Disziplin gedachte man der Toten des Weltkrieges und der Bewegung, besonders aber der 21 für Deutschland in der Kampfzeit gefallenen Hitlerjungen, deren Namen unter leisem Trommelwirbel verkündigt wurden. Die Ansprache hielt wiederum Paul Hermann Steller, der mit großem Ernst den Sinn der Feier und den Sinn des Opfertodes der Gefallenen für Deutschland klar machte, der Toten mit eindringlichen Worten gedachte und vor allem des Führers gedachte, der in der größten Not des Vaterlandes das Reich wieder aufrichtete und zusammenschweißte. Auch hier wurde an den markanten Stellen die Rede unterbrochen durch Gedicht- und Liedvorträge der Hitler-Jugend und des Bund deutscher Mädel. Nach dem gemeinsamen Schlußgesang „Vorwärts, Vorwärts" hatte die Feier ihr Ende erreicht und die Jugend marschierte geschlossen zurück zum Adolf-Hitler-Platz.

Schalksmühle

Kraft durch Freudefahrt nach Hamburg zum Weltkongreß.

Vom 26. Juli bis 30. Juli d. J. startet ein KdF-Sonderzug nach Hamburg zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung zum Preise von 28,60 RM. einschließlich Verpflegung, Uebernachtung, sowie Führung in Hamburg. Der Sonderzug wird am 26. Juli gegen 9,30 Uhr ab Hagen fahren. Die Rückkehr von Hamburg ist für die Nacht vom 30.—31. 7. festgelegt. Anmeldungen sind sofort zu tätigen beim Ortswart der NSG Kraft durch Freude, Schalksmühle, Bahnhofstr. 9a.

Die Straßenerweiterungsarbeiten an der Volmestraße

wollen vorläufig noch kein Ende nehmen. Jetzt ist man dazu übergegangen, die Fahrbreite von Kriegeskorte bis zur Fabrik von Jäger durch Abtragung der Bergzunge zu vergrößern. Durch Neupflasterung wird auf dieser Strecke die Fahrbahn durchweg um einen Meter breiter. Von Schuster bis Jaegers Fabrik gestalten sich die Erdarbeiten sehr schwierig. Die Bergwand ist felsig und die Adern laufen so versangen, daß gegenüber der Fabrik von Jaeger Dynamitsprengungen erforderlich gewesen sind. Bei einer dieser Sprengungen konnten große Felsblöcke gelöst werden, die auf der Straße zerkleinert werden mußten. Trotz vorschriftsmäßiger Abdeckung ging bei dieser Sprengung eine Reihe Scheiben der Fabrikfenster in Trümmer. Während der Arbeit wird der Verkehr bei Piepenstock und Kriegeskorte über die Volmebrücken durch den Ort umgeleitet. (n.)

Dahlerbrück

Wanderung des S.-G.-V.

Der SGV., Abteilung Dahlerbrück, unternahm am Samstagnachmittag eine Wanderung zur Glörtalsperre. Diese Wanderung diente aber nicht dem Vergnügen oder der Erholung, sondern man nahm, ausgerüstet mit Beil, Säge und Schere, die Aushauung der Sperrenrundwege vor, die beim starken Schneefall durch die abgerissenen Bäume stellenweise immer noch unpassierbar waren. Hierbei ging es sehr lustig zu, so daß sich am nächsten Samstagnachmittag wenn die Wege an der Linscheider Seite gesäubert werden sollen, sicher noch mehr SGVer mit den vorerwähnten Werkzeugen einfinden und die SGV.-Wege, die für die Allgemeinheit geschaffen worden sind, von den umgefallenen Bäumen befreien helfen. (n)

Fahrradunfall.

Bei dem am Sonntag hier stattgefundenen Straßenrennen um den „Jubiläumspreis vom Volmetal" ereignete sich kurz vorm Ziel ein bedauerlicher Unfall. Drei um die Spitze kämpfende Rennfahrer schnitten in dem heißen Kampf in einem schnellen Tempo einen ihrer Kameraden am Vorderrad. Dieser stürzte und blieb mit klaffenden Wunden und inneren Verletzungen am Boden liegen. Sanitäter nahmen sich seiner an und ein hinzugezogener Arzt ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Hagen an. (n.)

Picknick des MGV Eintracht.

Von herrlichem Sommerwetter begünstigt konnte der MGV. Eintracht Kuhlenhagen am Sonntag in den Gartenanlagen seines Vereinswirts Ludwig Fröhling sein Sommerfest mit Picknick feiern. Bei dem schönen Wetter hatte dieses alljährlich stattfindende Fest viele Besucher angelockt und die gebotenen Darbietungen, wie Gesänge, Chöre, Musikvorträge, allerlei Buden usw., konnten vollauf befriedigen. Viele auswärtige Gäste hatten dem auf luftiger Höhe gelegenen Kuhlenhagen, von dem sich ein herrlicher Fernblick bei sonnenklarem Wetter bietet, einen Besuch gemacht und gönnten sich hier in reiner Landluft einige fröhliche Stunden. Die ganze Feier nahm einen stimmungsvollen und harmonischen Verlauf. (n.)

Lüdenscheider Schützenfest

Am vergangenen Samstag und Sonntag und am heutigen Montag feierte die Lüdenscheider Schützengesellschaft ihr diesjähriges Schützenfest und damit verbunden das Fest des 430jährigen Bestehens. Recht stattlich war an allen Veranstaltungen die Zahl der Schützen und Gäste. Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Stadt und des Amtes Lüdenscheid nahmen an den Veranstaltungen teil, die einen großartigen Verlauf nahmen.

Mit einem Kommers wurde das Fest am vergangenen Samstag eröffnet. Militärmusik, die üblichen Reden und Ehrungen der Jubilare füllten Programm aus. Bei strahlendem Sonnenschein wurde auch der Haupttag des Schützenfestes, der gestrige Sonntag begangen. Recht stattlich war die Zahl der Schützen, die zum Festzug angetreten waren. Vertreter der Partei, der Wehrmacht und die Spitzen der Behörden nahmen auch hieran teil. Nach einem kurzen Begrüßungskonzert begann das Vogelschießen. Bürgermeister Rommel gab den ersten Schuß ab, ihm folgten Kreisleiter Borlinghaus und Schützenoberst Schnepper. Recht zäh wurde um den Königsschuß gerungen, den dann gegen 18,30 Uhr Schützenbruder Paul Schröder abgab. Zu seiner Königin wählte er Fräulein Friedel Wegerhoff. Dann begann die Dekorierung der besten Schützen.

Am heutigen Montag fand das übliche Sinfonie-Konzert statt und am Nachmittag geht das Fest weiter, bis es in den späten Nachtstunden seinen Ausklang finden wird.

Kierspe-Bahnhof

Der Löschzug Kierspe-Bhf.

der Amtsfeuerwehr Kierspe veranstaltete am letzten Sonntag morgen eine weitere Uebungsstunde in welcher zunächst Exerzierübungen auf dem Sportplatz durchgeführt wurden. Anschließend fand dann eine Fortsetzung der Begehung der Löschzuggrenzen statt. Ein Teil der Grenzen war bereits früher in Augenschein genommen und die Möglichkeiten einer praktischen und erfolgreichen Feuerbekämpfung auf den einzelnen Gehöften und Wohnplätzen besprochen worden. Dadurch wird jedem Feuerwehrmann die Möglichkeit gegeben, sich an Ort und Stelle über die Löschverhältnisse zu unterrichten. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß die Feuerlöschteiche in einzelnen Gehöften viel zu wünschen übrig lassen. Es wäre dringend notwendig, diesen Teichen größere Aufmerksamkeit entgegen zu bringen; denn letzten Endes haben doch die Bewohner der Höfe nur den Nutzen von der Arbeit, die sie im Interesse einer Inordnunghaltung der Teiche aufwenden. Außer dem Löschzug Kierspe-Bhf. wird auch der Sanitätszug Kierspe am kommenden Sonntag mit den Uebungen für das SA-Sportabzeichen beginnen. Der erste Lehrgang findet am Sonntag, dem 5. Juli, morgens 6 Uhr statt. Wer sich noch nicht angemeldet hat, kann solches noch bis Dienstag abend beim SA-Sturmbannführer Schröder-Meinerzhagen oder SA-Obertruppführer Fritz Lange, Kierspe-Bhf. nachholen. Bei der Wichtigkeit und der großen Bedeutung des Sportabzeichens ist es Pflicht jedes Kameraden an den Lehrgängen teilzunehmen, damit eine recht große Zahl sich das Abzeichen erwerben und die Prüfung bestehen kann. (r)

Gründung des Sportfischervereins der oberen Volme in Kierspe-Bhf.

Freunde der Sportfischerei hatten zu einer Besprechung ins Hotel Bastian eingeladen, zu der der stellvertr. Gauführer des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer e. V. Gau Westfalen-Lippe Oberingenieur Schmidt-Hagen als Gaubeauftragter erschienen war. Herr Schmidt übernahm die Leitung der Besprechungen um allen Anwesenden Zweck und Ziel des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer zu erklären. Mit beredten Worten wußte dieser Naturfreund für die schöne Sache des Angelsports zu werben. Er stellte die Aufgaben und den Nutzen des Verbandes für jeden Einzelnen klar heraus und erläuterte die Arbeiten des Verbandes in Bezug auf Erziehung zum sportlichen Fischen, Reinhaltung der Gewässer usw. In Kürze wird es nur noch Mitgliedern des Reichsverbandes die im Besitze des Verbandspaßes sind, möglich sein, die Sportfischerei zu betreiben. Aus diesen Gründen sprachen sich die Anwesenden sämtlich für Gründung eines Vereins, der den Namen „Sportfischerverein der oberen Volme, Kierspe-Bhf." trägt aus. Die Vereinsgründung wurde dann einstimmig beschlossen. Zum Vereinsführer wählte die Versammlung den Angelfreund Fritz Scharf, der zum stellv. Vereinsführer Fritz Schuster jr. zum Schriftwart F. Rafael und zum Kassenwart H. Lüsebrink bestimmte. Herr Scharf sprach sodann Oberingenieur Schmidt seinen Dank für die guten und lehrreichen Ausführungen aus und bat die Mitglieder ihn in seiner Arbeit voll und ganz zu unterstützen. Die Anmeldung an den Reichsverband ist bereits erfolgt. An alle Angelsportfreunde ergeht die Bitte, sich möglichst umgehend beim Vereinsführer anzumelden, da die Aufnahme für kurze Zeit noch ohne Eintrittsgeld erfolgen kann.

Ein Naturwunder seltenster Art

kann der Natur- und Wanderfreund beobachten, wenn er einen kleinen Spaziergang in die naheliegende Schnörrenbach unternimmt. Man benutzt den Weg von Kierspe-Bhf. über Buschheide und kommt dann vor dem Busch vorbei.

Ausdehnung der Beförderungssteuer

auf den gewerblichen Kraftfahrzeugverkehr

dnb. **Berlin**, 28. Juni. Am 26. Juni 1936 ist das Gesetz zur Aenderung des Beförderungssteuergesetzes erlassen worden. Durch dieses Gesetz wird die Beförderungssteuer, durch die bisher nur die Schienenbahnen belastet waren, auf die gewerbsmäßige Personen- oder Güterbeförderung mit Kraftfahrzeugen ausgedehnt. Die Unterschiede in der Preisgestaltung bei der Beförderung auf der Schiene einerseits und durch Kraftwagen andererseits sind so groß, daß die Einführung der Beförderungssteuer für den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr keine unbillige Belastung bedeutet.

Durch die Ausdehnung der Beförderungssteuer auf den gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr werden die Wettbewerbsbedingungen zwischen Schiene und Kraftwagen auf steuerlichem Gebiet gleichgestaltet.

Das Aufkommen an Beförderungssteuer, das sich aus dem neuen Gesetz ergeben wird, wird zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen, insbesondere zur Verzinsung und Tilgung eingegangener Verbindlichkeiten, verwendet werden.

Bei der Erschließung von Einnahmequellen zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen kann an dem Kraftfahrzeugverkehr, dem der Bau der Reichsautobahnen in der Hauptsache zugute kommen wird, nicht vorübergegangen werden.

Eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer, die heute nur Nutzkraftwagen und alte Personenwagen trifft, oder die Wiedereinführung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Personenkraftfahrzeuge kommt nicht in Betracht. Es ist deshalb die Herstellung der Gleichmäßigkeit auf dem Gebiet der Beförderungssteuer gewählt worden, und zwar hier auch nur, soweit die gewerbsmäßige Beförderung in Betracht kommt.

Bei dem neuen Gesetz handelt es sich nicht um eine Kraftfahrzeugsteuer, die denjenigen trifft, der ein Kraftfahrzeug hält, sondern um eine Beförderungssteuer. Steuerschuldner der Beförderungssteuer ist derjenige, der befördert wird oder Güter befördern läßt. Es ist nicht einzusehen, warum nur derjenige, der auf der Schiene befördert wird oder auf der Schiene Güter befördern läßt, die Beförderungssteuer tragen soll, nicht aber derjenige, der im gewerbsmäßigen Kraftfahrzeugverkehr befördert wird oder Güter befördern läßt.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, für bestimmte Arten des Kraftfahrzeugverkehrs die Beförderungssteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Es handelt sich um den Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, den Kraftdroschkenverkehr und den Mietwagenverkehr mit Personenkraftwagen. Der Ortslinienverkehr dient wie der Straßenbahnverkehr der Massenbeförderung von und zur Arbeitsstelle. Die wirtschaftliche Lage des Kraftdroschken- und Mietwagengewerbes ist ungünstig. Die Belastung dieser Verkehre mit der vollen Beförderungssteuer erschien wirtschaftlich nicht tragbar. Aus sozialen Gründen wird der Reichsminister der Finanzen daher die Beförderungssteuer für diese Verkehrsarten auf 2 v. H. herabsetzen.

In dieser Höhe wird gegenwärtig die Umsatzsteuer erhoben. Durch die Einbeziehung auch dieser Verkehrsarten in die Beförderungssteuer fällt die Umsatzsteuer automatisch fort. Es werden demnach die 2 v. H. Umsatzsteuer durch 2 v. H. Beförderungssteuer abgelöst. Es tritt lediglich eine Aenderung in der Steuerart, damit jedoch keinerlei Mehrbelastung ein.

Der Werkverkehr mit den Kraftfahrzeugen entspricht dem nicht öffentlichen Verkehr auf Schienenbahnen. Unter „Werkverkehr" ist die Beförderung von Gütern für eigene Zwecke des Unternehmens zu verstehen. In das Gesetz ist nicht die Besteuerung jeglichen Werkverkehrs aufgenommen worden, sondern nur die Besteuerung des Werkfernverkehrs. Der Begriff Fernverkehr ist gegeben, wenn die Beförderung mit Kraftfahrzeugen außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges, erfolgt. Die Besteuerung des Werkfernverkehrs ist in das Gesetz mehr aus wirtschaftspolitischen als aus steuerpolitischen Gründen aufgenommen worden. Es soll vermieden werden, daß durch die steuerliche Belastung des gewerbsmäßigen Güterfernverkehrs mit Kraftfahrzeugen Unternehmen dazu übergehen, ihre Güter auch im Fernverkehr selbst zu befördern.

Das Beförderungssteuergesetz vom Jahre 1917 erfaßte auch die Beförderung von Personen und Gütern auf Wasserstraßen. Die Erhebung der Steuer ist aber bereits in den Jahren 1921 und 1922 durch Verordnungen ausgesetzt worden. Um das Gesetz von zur Zeit gegenstandslosen Bestimmungen zu entlasten, sind die Bestimmungen durch das neue Gesetz aufgehoben worden. An der Umsatzsteuer auf Wasserstraßen wird sich gegenüber bisher nichts ändern.

Für den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen soll ein endgültiger Tarif aufgestellt werden. In diesen Tarif muß die Beförderungssteuer eingerechnet werden. Das bedingt das Inkrafttreten der Besteuerungsvorschriften für den Güterfernverkehr am 1. Oktober 1936. Die Vorschriften über die anderen Verkehrsarten sollen erst in Kraft gesetzt werden, wenn die sichere Durchführung der Besteuerung gewährleistet ist. Der Zeitpunkt ist dem Reichsminister der Finanzen überlassen.

„Der Völkerbund ist gut, aber Luftgeschwader und Armeekorps sind noch besser"

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Führertagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern

dnb. Stuttgart, 28. Juni. Am Sonnabend und Sonntag fand in Stuttgart eine Führertagung statt, zu der aus dem ganzen Gau 10 000 politische Leiter zusammengekommen waren. Reichsminister Dr. Goebbels, der zu dieser Tagung eintraf, wurde von den Tausenden von Volksgenossen auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt begeistert begrüßt. Beim Betreten der Stadthalle klang ihm ein einziger Jubel entgegen.

In großen Zügen zeichnete Dr. Goebbels ein eindrucksvolles Bild des gewaltigen Aufstiegs, den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten herbeigeführt hat. Das deutsche Volk sehe viele Erfolge und fühle sich in der Führung Adolf Hitlers gesichert. Das früher zerrissenste Land Europas sei damit zur eigentlichen Ordnungszelle dieses Erdteiles geworden. Deutschland sei mit diesen Aufgaben vollauf beschäftigt, so daß es für die Händel der Welt keine Zeit und kein Interesse aufbringen könne. Sein innerer Aufbau sei auf ganz weite Sicht eingestellt.

Dr. Goebbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vorwerfe, es rüste auf, um in einem kommenden Kriege militärische Lorbeeren zu suchen und dadurch sein innenpolitisches Prestige zu heben. Erneut von starken Zustimmungskundgebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestigesteigerung nötig hätten. „Ich glaube nicht, daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wahlurne schreiten oder so mitten in ihrem eigenen Volke leben wie wir. Das deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist."

Zur außenpolitischen Zielsetzung übergehend, erklärte er: „Wenn es uns gelingt, Europa auf einer neuen Grundlage einen besseren Frieden zu geben, ist das nicht eine Aufgabe, die des Schweißes der Besten verlohnt? Ist diese Aufgabe nicht wert, daß die besten Europäer sich jahrelang mühen? Auf eine andere Weise kommt eben dieser Frieden nicht zustande! Es gibt keine Instanz, die den Frieden organisieren könnte, auch der Völkerbund nicht! Im abessinisch-italienischen Kriege blieb allen Frieden stiftenden Instanzen nichts anderes übrig, als die geschaffenen Tatsachen zu akzeptieren. Vermutlich wäre es uns ebenso ergangen, wenn wir einmal das Opfer eines kriegerischen Ueberfalles geworden wären; deshalb haben wir uns rechtzeitig vorgesehen nach dem Grundsatz:

„Völkerbund ist gut, aber Luftgeschwader und Armeekorps sind noch besser!"

(Stürmischer Beifall.) Heute wagt es niemand mehr, uns unsittliche und die deutsche Ehre und das deutsche Volk verletzende Verträge vorzulegen, weil alle Welt weiß, daß wir solche nicht mehr unterzeichnen.

Beginn der Heidelberger Feiern

dnb **Heidelberg**, 28. Juni. Als Auftakt zu den Feiern anläßlich des 550jährigen Bestehens der Heidelberger Universität fand am Sonnabendabend in der neuen Universität die Begrüßung der in- und ausländischen Ehrengäste statt. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sowie hohe Offiziere der Wehrmacht wohnten mit den Teilnehmern aus dem Ausland der feierlichen Hissung der Flaggen von 31 Ländern bei, aus denen die Vertreter vieler Universitäten und Hochschulen in diesen Tagen in Heidelberg weilen. An den Masten auf dem Universitätsplatz gingen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnen folgender Länder hoch: Argentinien, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Tschechoslowakei, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Island, Italien, Japan, Finnland, Mexiko, Norwegen, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Türkei, Venezuela, Jugoslawien.

In der Aula der neuen Universität begrüßte der Rektor der Universität Heidelberg, Professor Dr. Groh, die Gäste. Nach der Feier in der neuen Universität erlebten die Teilnehmer gemeinsam eine Heidelberger Schloßbeleuchtung.

Am Sonntagvormittag gedachten die Teilnehmer an den Jubiläumsfeiern der Universität Heidelberg auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung. Gefolgt von den Ehrenformationen nahmen die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichskultusminister Rust, Reichsstatthalter Robert Wagner und Kultusminister Wacker, vor dem mächtigen Gedenkstein Aufstellung.

Fanfarenbläser der SS und die den Toten gewidmeten Verse eines jungen Dichters eröffneten die Feier. Darauf sprach Staatsminister Schmitthenner.

Nach dem Lied vom guten Kameraden legten der Rektor der Universität, Professor Dr. Groh, und der Führer der Heidelberger Studentenschaft, cand. jur. Kreuzer, am Ehrenmal Kränze nieder. Ihnen folgten Kranzniederlegungen vom Rektor der Sun-jat-sen-Universität Kanton, des japanischen Botschafters und einer rumänischen Gruppe.

Glückwunsch des Führers

an die Universität Heidelberg

dnb Berlin, 28. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 550jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen festlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entbotenen Grüße. Ich erwidere sie herzlichst mit dem Wunsche, daß die altehrwürdige Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch in die fernste Zukunft eine Pflanzstätte edelsten deutschen Geisteslebens und die bewährte Mittlerin echten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge.

(gez.) Adolf Hitler."

Empfang der Reichsregierung

Die Jubiläumsfeiern der Universität Heidelberg auf dem Höhepunkt — Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt die Gäste aus aller Welt

dnb. **Heidelberg**, 28. Juni. Die unter stärkster Beteiligung des wissenschaftlichen In- und Auslandes so verheißungsvoll eröffneten Feierlichkeiten anläßlich des 550jährigen Bestehens der Ruperto Carola erreichten am Sonntagabend mit einem Empfang der Reichsregierung ihren Höhepunkt. Reichsminister Dr. Goebbels und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hießen in dem festlich geschmückten Königssaal die hervorragendsten Wissenschaftler und Freunde der Universität im In- und Auslande und die führenden Männer von Partei und Staat willkommen. Das jahrhundertealte Schloß schien zu neuem Leben erwacht. Sein Zauber, die würdige Ausgestaltung und der überaus feierliche Rahmen ließen bei den hohen Geistesvertretern aller Länder, die sich hier zum Jubiläum der ältesten reichsdeutschen Alma mater zusammengefunden hatten, von Anfang an eine harmonische Feststimmung entstehen.

Heinrich-Feier in Memleben

dnb. **Memleben** (Unstrut), 27. Juni. In der dämmerigen Krypta des Deutschen Domes zu Quedlinburg, der vom Schloßberg weit in den Harzgau schaut, ruht König Heinrichs I. Gebein. Sein tapferes Herz ist in Memleben beigesetzt, wo Heinrich und sein Sohn Otto der Große starben.

Das Unstruttal, in dem Memleben liegt, sah einen großen Teil der deutschen Geschichte: Die Schlacht von Burgscheidungen zerbrach 531 das alte Thüringer Reich. Zwischen Sachsen und Franken bildete dann die Unstrut die Grenze. Früh wurde ihr Tal Missionsgebiet. Hersfelder Annalen erwähnen schon vor 786 das Dorf Memleben. In der Zeit des ersten Deutschen Reiches gehörte es zum Kernland. Hier weilten Heinrich I., die Ottonen, Heinrich IV., hier liegen ihre Pfalzen und Königshöfe. Von hier aus wurde die deutsche Reichspolitik geführt. Aus den Verteidigungslinien gegen den Osten, an denen 933 der Ansturm der Ungarn zerschellt, wurde die Angriffsbasis für die Rückgewinnung und Eindeutung der einst an slawische Völkerschaften verlorenen Gebiete rechts der Elbe und Saale.

Wenig Baudenkmäler erinnern an jene Zeit. Zu Memleben aber steht klobig, monumental, ein gewaltiger Mauerklotz, das „Kaisertor", mit einigen Mauerresten aus Heinrichs Zeit. Alles andere ist verschwunden. Aus der Pfalz wurde ein Kloster und von der großen dreischiffigen spätromanischen Klosterkirche die etwa gleichzeitig mit den Dombauten zu Naumburg und Magdeburg begonnen wurde, sind nur die Krypta und die ragenden Seitenwände erhalten geblieben.

Ihr Zustand hat den Gauleiter Jordan-Halle-Merseburg veranlaßt, Erneuerungs- und Freilegungsarbeiten anzuordnen, die jetzt die Schönheit und die Größe der Kirchenanlage erkennen lassen. An den Pfeilern finden sich Zeichnungen in uns heute unbekannter Technik. Sie stellen gekrönte Ritter und Frauen dar, wahrscheinlich Bilder der Könige und ihrer Gattinnen. Gauleiter Jordan hat bereits die Pfalz Tilleda in der Goldenen Aue am Harz freilegen lassen. In seinem Auftrage werden noch in diesem Jahre Grabungen im Gelände der Domäne Memleben nach Mauern, Toren und Gebäuden der Memleben-Pfalz beginnen.

In der vom Schutt der Jahrhunderte befreiten Kirchenruine gedachte am Sonnabendnachmittag und -abend in schlichten Feierstunden der Gau Halle-Merseburg, der am Sonntag in dem flaggen- und girlandengeschmückten Städtchen einen seiner Kreisappelle abhält, des großen sächsischen Bauernkönigs Heinrich I., dessen Werk: Einigung des Volkes, Wehrhaftmachung, starke deutsche Politik, uns heute über 10 Jahrhunderte hinweg gegenwartsnah berührt. Die beiden nationalpolitischen Erziehungsanstalten im Gau Halle-Merseburg, Naumburg und Schulpforta, gestalteten dabei ein Spiel, das Heinrich I. Leben und Wert mit der Gegenwart verknüpft.

Die Stadthauptkasse

ist am **Dienstag, dem 30. ds. Mts.** wegen Abschlußarbeiten

geschlossen

Der Oberbürgermeister.

Große Wäsche halb so wichtig,

nimm: **Persil**

P37



Immer auf die Erdbeermarke mit dem Wort WECK achten!

Dann haben Sie die Gläser Weltmarke WECK, die Gewähr für durchaus zuverlässiges Arbeiten beim Einkochen bieten. Vertrauen Sie deshalb Ihr Einmachgut nur WECK an.

WECK noch nie so billig!

Prospekte gratis.

Verkaufsstelle:

Wilh. Bell jr., Halver.

Habe Donnerstag rotbunte hochtragende

Kühe



W. Schoppmann, Linge.

Ruf 312 Marienheide

. . **und** jetzt noch für Ihre Reise den schönen

Reisekoffer

und die moderne

Handtasche

von

W. Bell jr.,

Halver

Lederjacken

und Hosen aus Gummidoppelstoff für Auto- und Motorradfahrer

in bester Qualität liefert billigst

Hugo Nieding

Kleine Ursache große Wirkung

Anzeigen kosten nur Pfennige. Umsomehr haben Sie, Ihren überflüssigen Hausrat, der Ihnen oft Sorge macht, auf diesem Wege anzubieten. Die unserer kleinen Anzeigen

Statt besonderer Anzeige!



Wer treu geschafft, bis daß die Kraft ihm bricht,
Und liebend stirbt, ach den vergißt man nicht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 6 Uhr, sanft und ruhig, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau

Theodor Crummenerl

Emma geb. **Jüngermann**

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:

Theodor Crummenerl
Johanna Crummenerl
Wilhelm Crummenerl
Albert Crummenerl
Waltraut Crummenerl geb. Geßler
Ing. chem. **Theod. Crummenerl**
Lotte Crummenerl geb. Fränkel
Robert Jüngermann
und ein Enkelkind.

Bürhausen bei Rönsahl, Brügge, Heilbronn a. Neck., Altena, den 28. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli 1936 um 1/24 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.